AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.

Pfähler, F.: Neuere Entwicklungen im Bereich der amtlichen Agrarstatistik der EG. In: Hanf, C.-H., Scheper, W.: Neuer Forschungskonzepte und -methoden in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 25, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1989), S. 145-152.

NEUERE ENTWICKLUNGEN IM BEREICH DER AMTLICHEN AGRARSTATISTIK DER EG

von

F. PFÄHLER, Luxemburg

I. EINFÜHRUNG

Im wesentlichen, aber nicht ausschließlich, gehen die neueren Entwicklungen im Bereich der amtlichen Agrarstatistik der Gemeinschaft auf zwei Ergeignisse in den letzten Jahren zurück:

(i) auf die Verabschiedung des Grünbuchs der EG-Kommission ("Perspektiven für die Gemeinsame Agrarpolitik") im Sommer 1985 und

(ii) auf die Ergebnisse des Seminars von Maastricht im Frühjahr 1987, das sich mit der Zukunft der Agrarstatistik in der Gemeinschaft befaßte.

Im folgenden möchte ich mich auf die wichtigsten der neueren Entwicklungen im Bereich der amtlichen Agrarstatistik der EG eingehen.

II. NEUERE ENTWICKLUNGEN IM BEREICH DER AMTLICHEN STATISTIK DER EG

1. Das Projekt "Sektoraler Einkommensindex"

Nicht mehr ganz so neu, aber doch neu genug ist ein Projekt, das unter der Bezeichnung "Sektoraler Einkommensindex" bekannt geworden ist. Es war der erste erfolgreiche Versuch, den für die GAP zuständigen Dienststellen in der Kommission aktuelles Zahlenmaterial über die Einkommensentwicklung der Landwirtschaft im laufenden Jahr, zur Verfügung zu stellen. Der Sektorale Einkommensindex, der auf einer Aktualisierung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung aufbaut, vermag selbstverständlich nicht alle Informationen bereitzustellen, die für die Beurteilung der Einkommenslage der Landwirtschaft notwendig wären. Die Grenzen der Aussagefähigkeit der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung gelten auch für den Sektoralen Einkommensindex.

Die drei Einkommensindikatoren, die seit einigen Jahren im Rahmen des Sektoralen Einkommensindexes berechnet und veröffentlicht werden, beziehen sich auf den Produktionsbereich der Landwirtschaft. Der wichtigste von ihnen ist die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitseinheit. Um den Einfluß der unterschiedlichen Inflationsraten in den Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft auszuschalten, wird die Einkommensanalyse mit realen Werten durchgeführt.

Der Sektorale Einkommensindex, der seit zwei Jahren jeweils im März in einer eigenen Broschüre veröffentlicht wird, hat für die GAP inzwischen erhebliche Bedeutung gewonnen. Natürlich muß auch dieses Instrument im Rahmen des Möglichen weiter verbessert werden. Dafür gibt es zwei Ansatzpunkte: Zum einen können die bestehenden drei Einkommensindikatoren um einen Cash-flow-Indikator und zum anderen die Schätzungen für das laufende Jahr um Trendrechnungen unter Berücksichtigung verschiedener Szenarios für das darauffolgende Jahr ergänzt werden.

Der Cash flow ist kein Einkommen. Ein Cash-flow-Indikator kann die Einkommensindikatoren nicht ersetzen, sondern nur ergänzen, indem Aussagen über die Zahlungsströme zusätzlich in die Analyse der ökonomischen Vorgänge der Landwirtschaft eingebracht werden. Der Cash flow spielt – soweit mir bekannt ist – in den Agrarberichten der Bundesrepublik Deutschland kaum eine Rolle. In Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA ist das jedoch ganz anders. Dort wird dieses Konzept schon seit vielen Jahren angewandt. Es wird jetzt geprüft, ob wir einen Cash-flow-Indikator bei der jährlichen Analyse der ökonomischen Verhältnisse der Landwirtschaft berücksichtigen sollen. Die Diskussion mit den Mitgliedsstaaten hat begonnen. Erste Reaktionen waren positiv.

Die vor kurzem von EUROSTAT vorgeschlagene Ergänzung, der im Rahmen des Sektoralen Einkommensindexes vorgenommenen Schätzungen für das laufende Jahr um Trendrechnungen unter Berücksichtigung verschiedener Szenarios für das darauffolgende Jahr, fand dagegen noch nicht den Beifall der Mehrheit der Mitgliedsstaaten. EUROSTAT war der Auffassung, daß es nützlich wäre, einen Korridor der Einkommensentwicklung der Landwirtschaft für das zweite Jahr aufzuzeigen, wobei verschiedene Annahmen (Szenarios) für die Ernte bei den pflanzlichen Erzeugnissen, die Entwicklungen (Trends) in anderen Bereichen der Produktion und die Eckdaten der GAP berücksichtigt werden könnten. Vom USDA in Washington werden solche Berechnungen für die amerikanische Landwirtschaft durchgeführt.

In den Einkommensberichten EUROSTATs von 1987 und 1988 wurde erstmals auch das absolute Einkommen der Landwirtschaft je Jahreseinheit zwischen den Mitgliedsstaaten verglichen, wobei die in nationaler Währung ausgedrückte Nettowertschöpfung zu Faktorkosten in ECU und in KKS (Kaufkraftstandards) umgerechnet wurde. Auch die Entwicklung dieses absoluten Einkommens wurde im letzten Einkommensbericht als gleitender Dreijahresdurchschnitt in Indexform dargestellt. Dies war ein Versuch, der aber nur bei einem hohen Grad der Harmonisierung der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitskräfteeinsatzes in der Gemeinschaft vertretbar erscheint. Wir gehen hier sehr vorsichtig zu Werke.

2. Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte

Die Erfassung des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte (GELH) ist ein ganz neues EUROSTAT-Projekt. Es geht letzlich auf Überlegungen des Grünbuches der EG-Kommission zurück. Veröffentlichungen aus den USA haben schon seit vielen Jahren gezeigt, daß die Bauern nicht mehr allein von der Landwirtschaft leben. Konkreter: Der Anteil des Einkommens aus der Bewirtschaftung des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes am Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte beträgt nur noch etwa 50%. Dies bestätigen auch entsprechende Ergebnisse aus Frankreich und der BR Deutschland[1].

Mit nachhaltiger Unterstützung der für die GAP zuständigen Generaldirektion VI hat EUROSTAT in den letzten Jahren zusammen mit den Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft versucht, das Projekt GELH in Gang zu bringen. Der Agrarstatistische Ausschuß[2] hat dafür im November 1985 folgende Vorgaben gesetzt:

a) Es sollen ausschließlich Haushalte selbständiger Landwirte erfaßt und die Berechnungen auch pro Haushaltsangehörigen durchgeführt werden (letzteres, um zeitliche und räumliche Unterschiede in der Haushaltsgröße berücksichtigen zu können).

1. Vgl. EUROSTAT: Landwirtschaftliches Einkommen 1987: Analyse des Sektoralen Einkommensindexes, Luxemburg 1988, S. 68

2. Dabei handelt es sich um ein Beratungsgremium, in dem die für die Agrarstatistik zuständigen Beamten der Mitgliedsstaaten vertreten sind. Den Vorsitz in diesem Gremium führt der in EUROSTAT für die Agrarstatistik verantwortliche Direktor.

b) Die Definition der landwirtschaftlichen Haushalte soll mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) in Einklang stehen.

c) Die Ergebnisse für die landwirtschaftlichen Haushalte sollen mit denen anderer sozioökonomischer Gruppen verglichen werden.

Die Methodik für die Berechnung des GELH wurde mit Unterstützung von Herrn B. Hill vom Wye College (University of London) erarbeitet und in verschiedenen Sitzungen der zuständigen Arbeitsgruppe mit den Mitgliedsstaaten beraten. Folgende methodische Eckpunkte wurden für die Erfassung des makroökonomischen Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte gesetzt:

a) Für die Klassifizierung der landwirtschaftlichen Haushalte wird das Einkommenskriterium herangezogen. In der Anlaufphase des Projektes können jedoch auch das Arbeitszeitkriterium oder beide Kriterien gemeinsam herangezogen werden.

b) Bei der Klassifizierung der Haushalte wird vorläufig auf eine Bezugsperson und auf längere Frist auf die Gesamtheit der Mitglieder eines Haushaltes abgestellt.

c) Landwirtschaftliche Haushalte sind alle Haushalte, in denen ein landwirtschaftlicher Betrieb die Haupteinkommensquelle der Bezugsperson darstellt.

d) Bei der Berechnung des Gesamteinkommens der landwirtschaftlichen Haushalte sind die Einkommen aller Mitglieder des Haushaltes einzubeziehen.

e) Für die Definition des verfügbaren Einkommens gelten die Regeln des ESVG.

f) Die makroökonomische Berechnung des verfügbaren Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte erfolgt entweder durch Hochrechnung mikroökonomischer Ergebnisse (Modell 1), durch Aufgliederung sektoraler Gesamtrechnungen (Modell 2) oder durch eine Kombination dieser beiden Methoden (Modell 3).

Die Einzelheiten der von der Arbeitsgruppe "Landwirtschaftliche Gesamtrechnung"[3] verabschiedeten Methodik zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte enthält ein entsprechendes Handbuch. Für die Übermittlung der Daten an EUROSTAT wurde ein Zeitplan aufgestellt.

3. Das SPEL-Modell

Das SPEL-Modell (Sektorales Produktions- und Einkommensmodell der Landwirtschaft in der Gemeinschaft) wurde 1980/1981 konzipiert und erstmalig im Jahr 1984 für die praktische Arbeit der GD VI eingesetzt. Es besteht heute aus:

- einem Grundmodell zur Schaffung einer konsistenten Datenbasis, die nach Produktionsaktivitäten für die einzelnen Mitgliedsstaaten differenziert ist,
- einer Datenbasis,
- einem kurzfristigen Vorausschätzungs- und Simulationssystem und
- einem mittelfristigen Vorausschätzungs- und Simulationssystem.

3. Die Arbeitsgruppe "Landwirtschaftliche Gesamtrechnung" wurde vom Agrarstatistischen Ausschuß eingesetzt. Alle Fragen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung werden in dieser Gruppe mit den Vertretern der Mitgliedsstaaten beraten.

Das SPEL-Modell wurde von Prof. Henrichsmeyer und seinen Mitarbeitern von der Universität Bonn erarbeitet. Es wird gegenwärtig auf einer Rechenanlage der Gemeinschaft in Luxemburg implementiert.

Ursprünglich bestand die Zielsetzung für das SPEL-Modell lediglich darin, ein von den Mitgliedsstaaten unabhängiges Instrument zur kurzfristigen Vorausschätzung des Einkommens der Landwirtschaft zu schaffen. Im Laufe der Zeit kamen andere Ziele hinzu. Heute ist das SPEL-System ein Instrument für:

- Ex-post Analysen sektoraler Entwicklungen (Erzeugung, Produktivität und Einkommen),

- kurz- und mittelfristige Vorausschätzungen der Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens,

- Simulation der Auswirkungen alternativer agrarpolitischer Maßnahmen,

- Überprüfung der Konsistenz der Agrarstatistiken von EUROSTAT.

Die methodischen Grundlagen des SPEL-Systems wurden bei dem EAAE-Seminar "Agricultural Sector Modelling" vom 14.-16. April 1988 in Bonn von Prof. Henrichsmeyer und seinen Mitarbeitern ausführlich erläutert (vgl. die entsprechende Dokumentation).

Das SPEL-Modell ist etwas völlig Neues in einem Statistischen Amt. Man könnte durchaus die Frage aufwerfen, ob die Zuständigkeit dafür nicht vielleicht besser bei den für die GAP zuständigen Dienststellen der Kommission liegen sollte. Es gibt jedoch schwerwiegende Gründe, die dafür sprechen, das SPEL-Modell im Zuständigkeitsbereich von EUROSTAT zu belassen. Der wichtigste Grund liegt darin, daß das Modell eng verzahnt sein muß mit dem in EUROSTAT verfügbaren agrarstatistischen Datenmaterial, das einem nahezu ständigen Wandel unterliegt. Außerdem ist auch EUROSTAT selbst an dem Modell interessiert, da mit seiner Hilfe mögliche Inkonsistenzen zwischen den mengen- und den wertmässigen Daten der Agrarstatistik festgestellt und eliminiert werden können.

Die Datenbasis des SPEL-Modells, die eine konsistente datenmäßige Abbildung der sektoralen Produktion und Einkommensentstehung der Landwirtschaft nach Produkten in den zwölf Mitgliedsstaaten und in der Gemeinschaft insgesamt darstellt, ist das Ergebnis einer über Jahre sich hinziehenden und nur zum Teil wissenschaftlich interessanten Arbeit. Sie war notwendig und ist mit Erfolg durchgeführt worden. Der Zugriff auf diese Datenbasis ist für viele staatliche und nichtstaatliche Stellen von Interesse. Zwar kann nicht für jede sektorale Modellrechnung das vorliegende Datenmaterial unbesehen übernommen werden. Es ist jedoch für viele Zwecke verwendbar und nützlich. Die Kommission hat deshalb die Absicht, den Zugriff auf die Datenbasis des SPEL-Systems für interessierte Stellen außerhalb der Kommission zu öffnen. Die administrativen, technischen und personellen Voraussetzungen werden dafür zur Zeit geschaffen.

Der Aufbau des SPEL-Systems ist noch nicht abgeschlossen:

- Verschiedene Modellteile (insbesondere die Mittelfristversion) sind noch weiter zu verbessern.

- Die Einbeziehung Spaniens und Portugals in das Modell-System ist noch nicht abgeschlossen.

- Die zur Zeit verwendete Modellversion A soll bis Ende des Jahres 1989 durch die verbesserte Version B ersetzt werden. Bei der Modellversion B soll der gestiegenen Bedeutung der mediterranen Agrarprodukte Rechnung getragen und der Futtermittelbereich und die Inputstruktur des Modells verbessert werden.

- Der Zugriff auf die Datenbasis des SPEL-Systems ist für die interessierten Dienststellen der Kommission und für Außenstehende zu organisieren. Dazu muß eine aussagefähige Dokumentation zur Verfügung stehen.

- Neue Fragestellungen durch die GAP werden auch in Zukunft zu immer wieder neuen Herausforderungen führen, denen wir uns stellen müssen.

4. EUROFARM

EUROFARM ist ein neues Verfahren der Aufbereitung und Verbreitung von Daten aus den Erhebungen über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe. Es handelt sich um ein Projekt, das im Rahmen der Vorbereitung der Verordnung über die Durchführung der gemeinschaftlichen Agrarstrukturerhebungen von 1988 bis 1997 in den Jahren 1986 und 1987 entwickelt wurde. Die Verordnung selbst. einschließlich eines Anhanges über das EUROFARM-Projekt, wurde im Frühjahr 1988 erlassen (vgl. VO(EWG) Nr. 571/88 des Rates). Durch das als EUROFARM bezeichnete Projekt werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Daten der landwirtschaftlichen Strukturerhebungen besser, d.h. stärker und vielseitiger als bisher nutzen zu können und sie billiger und schneller verfügbar zu machen.

Die Daten der landwirtschaftlichen Strukturerhebungen wurden EUROSTAT bisher in Form von Tabellen übermittelt, die dann ihrerseits die Ergebnisse in einer Datenbank (FSSRS[4]) speicherte und in umfangreichen Bänden veröffentlichte. Dieses Verfahren der Speicherung und Verbreitung von Erhebungsergebnissen erwies sich als zeitraubend, kostspielig und umständlich. Darüber hinaus erlaubt es keine schnellen Analysen strukturpolitischer ad-hoc-Fragestellungen für die laufende Arbeit. Mit dem Projekt EUROFARM wird nun versucht, Angebot und Nachfrage auf diesem Gebiet der Agrarstatistik besser aufeinander abzustimmen.

EUROFARM ist eine Kombination von Datenbank und Datenverarbeitungssystem, das aus (i) einer Basis von Einzeldaten (BDI) (Daten aus einer beliebigen Zahl von landwirtschaftlichen Betrieben, mindestens jedoch 25% der jeweiligen Erhebung), (ii) einer Basis von Datentabellen (BDT) und (iii) einem Generator statistischer Tabellen (GTS) für die Schaffung von zusätzlichen Datentabellen und von Tabellen für ad-hoc-Analysen besteht.

5. Modelle zur Vorausschätzung der pflanzlichen Produktion in der EG

Vorausschätzungen der pflanzlichen Produktion in der EG werden schon seit über 10 Jahren durchgeführt. Das diesen Voausschätzungen zugrunde liegende Modell berücksichtigt einerseits den Trend der jährlichen Hektarerträge für die wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse (in Form einer quadratischen Regressionsfunktion) und andererseits meteorologische Daten über den jeweiligen Witterungsverlauf. Der Witterungsfaktor führt zu Abweichungen von der langfristigen Ertragsentwicklung.

Eine erste Modellversion wurde für EUROSTAT in den Jahren 1975-1980 von Prof. Hanus (Hohenheim) erarbeitet. Das heute verfügbare AGROMET-Modell von Prof. Dagnelie und seinen Mitarbeitern aus Gembloux in Belgien stellt eine Weiterentwicklung der ursprünglichen Modellversion dar. Die Erfassung des Witterungsverlaufs erfolgt anhand meteorologischer Daten für 10-Tages-Perioden: den Niederschlägen (Summe der täglichen Niederschläge), der Durchschnittstemperatur (Durchschnitt der täglichen Durchschnittstemperaturen), der höchsten Temperatur und der niedrigsten Temperatur in der jeweiligen 10-Tages-Periode. Die länderweise vorausgeschätzten Hektarerträge werden mit den von den Mitgliedsstaaten übermittelten Anbauflächen multipliziert. Daraus ergeben sich dann die vorausgeschätzten Produktionsmengen.

---

4. Farm Structure Survey Retrieval System

6. Neue Anforderungen an die Produktionsstatistik durch die neu geschaffenen Agrarstabilisatoren

Die neu geschaffenen Agrarstabilisatoren haben nicht nur die bisherige GAP verändert. Sie stellen auch für die amtliche Agrarstatistik der Gemeinschaft eine neue, nicht ganz unproblematische Herausforderung dar. Bekanntlich gelten die vom Ministerrat festgelegten Marktordnungspreise bei Getreide, Ölsaaten und Eiweißprodukten nur noch insoweit, wie die "garantierte Höchstmenge" des entsprechenden Produkts nicht durch die tasächliche Produktionsmengenentwicklung überschritten wird. Statistische Angaben über die Entwicklung der Erntemengen der genannten pflanzlichen Erzeugnisse in der Gemeinschaft haben nun direkte finanzielle Konsequenzen für die Landwirtschaft.

Die Verwendung agrarstatistischer Daten für administrative Zwecke könnte jedoch auch unerwünschte Konsequenzen für die Agrarstatistik haben, an die die Ploitiker vielleicht nicht gedacht haben. Statistische Daten werden möglicherweise in Frage gestellt werden und die Statistiker in den Mitgliedsstaaten unter politischen Druck geraten. Jedenfalls sehen wir in dieser neuen Entwicklung ein Risiko für die Agrarstatistik. Vielleicht ist sie aber auch eine positive Herausforderung, der wir uns einfach stellen müssen.

7. Anwendung der Fernerkundung auf die Agrarstatistik

Erfahrungen und Beispiel in den USA haben gezeigt, daß die luft- und raumfahrttechnische Fernerkundung ein Instrument ist, mit dessen Hilfe Daten erfaßt werden können, die für die Landwirtschaft und damit für die GAP bedeutsam sind. Die DG VI und EUROSTAT hatten sich deshalb schon vor einigen Jahren darüber Gedanken gemacht, ob und wie man dieses Instrument auch in Europa für die laufende Arbeit nutzen könnte. Das Ergebnis war positiv, wenn man auch nicht verkennen darf, daß die Strukturen der europäischen Landwirtschaft der raumfahrttechnischen Fernerkundung engere Grenzen setzt als in den USA.

Die gemeinsame Forschungsstelle in Ispra (Italien) wurde zu diesem Zweck von der EG-Kommission beauftragt, in Zusammenarbeit mit der GD VI und EUROSTAT einen 5-Jahres-Forschungs- und Entwicklungsplan (1988 – 1992) auszuarbeiten und durchzuführen. Dafür ist ein Finanzvolumen von insgesamt 35,5 Mio ECU vorgesehen. Ein entsprechender Verordnungsvorschlag der Kommission soll im Oktober 1988 vom Ministerrat verabschiedet werden.

Zur Klärung der anstehenden Fragen wurden sieben Forschungsbereiche abgegrenzt. Alle diese Aktivitäten haben zum Ziel, ein Verfahren zu entwickeln, das schneller, genauer und möglicherweise billiger als bisher Daten über den Anbau wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die zu erwartenden Hektarerträge bereitstellen kann. Es handelt sich um Forschungsaktivitäten, die nach unserer Auffassung voraussichtlich erst in 10 Jahren zu praktischen Konsequenzen führen werden. Aber auch dann wird die Fernerkundung die bestehenden agrarstatistischen Systeme nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. Euphorie ist auf diesem Gebiet nicht angebracht. Auch in den USA, wo man inzwischen auf eine 15-jährige Erfahrung bei günstigeren strukturellen Verhältnissen zurückblicken kann, ist "Remote Sensing" für die Agrarstatistik noch keine vollständige Routinearbeit. Dieses Verfahren wird noch immer weiterentwickelt.

Die Luft- und raumfahrttechnische Fernerkundung soll in den frühen neunziger Jahren soweit entwickelt sein, daß die Arbeiten für agrarstatistische Zwecke auf experimenteller Ebene anlaufen können.

Daneben ist die Luft- und raumfahrttechnische Fernerkundung ein wichtiges Instrument zur Klärung von umweltpolitischen Fragen. Erwähnt sei auch ein Forschungsprojekt, das die Anwendung der Ergebnisse der Fernerkundung für die Forstverwaltung und die Forststatistik zum Ziel hat.

8. Futterbilanzen

Die Daten des Futteraufkommens werden von EUROSTAT schon seit einer Reihe von Jahren erfaßt und veröffentlicht. Von agrarpolitischer Seite wurde jedoch in den letzten Jahren zunehmend Wert darauf gelegt, daß auch die Verwendungsseite der Futterbilanzen entwickelt und verfügbar gemacht wird. Ähnliche Aktivitäten gibt es bei der OECD in Paris und seit kurzem auch bei der FAO in Rom, wobei die Arbeiten der OECD am weitesten vorangeschritten sind.

Wozu dienen diese Aktivitäten? Zunächst einmal bleibt festzustellen, daß die Tierproduktion ein sehr wichtiger Bereich der Landwirtschaft ist. 70% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Gemeinschaft dienen direkt oder indirekt der tierischen Produktion. Hinzu kommen noch die Importe von Futtermitteln. Es besteht daher ein erheblicher Bedarf an Informationen über diesen Bereich der Landwirtschaft. Der Futtermittelsektor der Landwirtschaft wird zunehmend auch als Ansatzpunkt agrarpolitischer Entscheidungen angesehen. Es sei nur an die erheblichen Importe bestimmter Futtermittel (Maniok, Tapioka, Soja etc.) aus Drittländern erinnert, die prinzipiell durch in der Gemeinschaft erzeugte Futtermittel ersetzt werden könnten.

Mit dem bisherigen Fragebogen wurden etwa 250 Futtermittel erfaßt. Diese Daten, die in Tonnen ausgedrückt sind, stehen im wesentlichen ab dem Wirtschaftsjahr 1970/71 für alle Mitgliedsstaaten (ausgenommen: IRL, GR, E und P) zur Verfügung und wurden in einer eigenen Datenbank von EUROSTAT gespeichert. Dieses Zahlenmaterial ist jedoch in der bestehenden Form kaum zu handhaben. Aggregationen sind unerläßlich, aber zu Zeit nicht möglich. Deshalb sind die Anstrengungen von EUROSTAT darauf gerichtet, den bisherigen Fragebogen mit dem Ziel zu überarbeiten, die alte Produktpalette auf etwa 150 Positionen zu reduzieren und eine mengenmäßige Aggregation auf etwa 40 bis 50 Produktgruppen vorzusehen. Im November dieses Jahres sollen die Vorschläge EUROSTATs in der zuständigen Arbeitsgruppe mit den Mitgliedsstaaten besprochen werden.

9. Statistik über die Agro-Industrie

Die Erfassung von Daten über die Agro-Industrie ist ein weiteres Projekt, dem die GD VI nach Verabschiedung des Grünbuches Priorität eingeräumt hatte. In der letzten Zeit allerdings gerät dieses Projekt doch wieder etwas in den Hintergrund. Andere Vorhaben der Agrarstatistik haben höhere Priorität erhalten.

Welche Ziele werden damit vefolgt? Von der GD VI vor allem wird der Standpunkt vertreten, daß die Landwirtschaft zunehmend im Zusammenhang mit ihrem wirtschaftlichen Umfeld gesehen werden muß, wobei hier in erster Linie an die Bereiche gedacht wird, die Agrarerzeugnisse verarbeiten oder verwenden. Mit Recht weist sie darauf hin, daß der größte Teil der die Agrarerzeugnisse betreffenden Wertschöpfung außerhalb der traditionellen Landwirtschaft erfolgt. Die Vertreter der GD XXII "Koordinierung der strukturpolitischen Instrumente" erklären, daß Datenmaterial über die Agro-Industrie für die Erstellung und Kontrolle der "Integrierten Mittelmeerprogramme" sowie ganz allgemein für die Politik der industriellen Entwicklung in bestimmten Gebieten wichtig sei. Auch die Vertreter der Generaldirektion XVI (Regionalpolitik), III (Binnenmarkt und gewerbliche Wirtschaft), IV (Wettbewerb) und XIV (Fischerei) brachten zum Ausdruck, daß Statistiken über die Agro-Industrie für ihre Arbeit notwendig seien.

Eine erste Konzeption wurde von EUROSTAT erarbeitet und im Mai des vergangenen Jahres mit den Mitgliedstaaten besprochen. Diese Konzeption befaßt sich mit

- der Abgrenzung des Erfassungsbereichs und den zu verwendenden Wirtschaftssystematiken,

- der Art der zu erstellenden Statistiken (Struktur der Agro-Industrie, verwendete Rohstoffe, industrielle Erzeugung (mengen- oder wertmäßig), Erzeugnisbilanzen, Erzeugnisketten und Input-Output-Tabellen sowie den dabe zu berücksichtigenden Definitionen und

- dem Zeitplan für die durchzuführenden Arbeiten.

Aus finanziellen Gründen und wegen zu geringer Personalausstattung war es notwendig, Prioritäten festzulegen. Man einigte sich darauf, die ersten Arbeiten (1987 und 1988) auf drei Erzeugnisgruppen zu konzentrieren: Milch, Getreide sowie Obst und Gemüse (6 Produkte: Tomaten, Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Orangen und Zitronen). Es geht dabei zunächst einmal um die Erstellung von Bilanzen und die Darstellung und Quanitifizierung der Erzeugnisketten.

III. AUSBLICK AUF WEITERE ENTWICKLUNGEN IN DER NÄCHSTEN ZUKUNFT

Unsere zukünftige Arbeit wird durch Ereignisse und Entwicklungen beeinflußt, die sich schon abzeichnen. An erster Stelle ist die Realisierung des Binnenmarktes zu nennen, die für große Bereiche der Statistik eine neue Situation schaffen wird. Möglicherweise wird es verstärkt zur direkten Zusammenarbeit der Statistischen Ämter in den Mitgliedstaaten kommen müssen, wenn es keine Grenzkontrollen mehr gibt.

Der Beobachtungsbereich der Agrarstatistik wird sich erweitern. Ein Beispiel dafür ist bereits die Erfassung des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte. Weitere Schlüsselworte in diesem Zusammenhang sind: die Zukunft des ländlichen Raumes, die Landschaftspflege, Umweltfragen, die Erzeugung gesunder Nahrungsmittel, der Tourismus etc.

Die Süderweiterung der Gemeinschaft in den letzten Jahren hat dazu geführt, daß die Bedeutung der pflanzlichen Produktion in der Landwirtschaft der Gemeinschaft gestiegen ist. Die Produktpalette der Landwirtschaft in der Gemeinschaft hat sich durch den Bereich der mediterranen Produkte erweitert. Die Agrarstatistik muß sich in diesem Zusammenhang auch auf neue Phänomene einstellen, wie den Anbau landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Mischkultur und die Tatsache, daß es Flächen gibt, auf denen mehr als eine Ernte pro Jahr erzeugt wird.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß neuere Überlegungen dahin gehen, die gesamte Gemeinschaftsstatistik einschließlich der Agrarstatistik rechtlich abzusichern. Große Teile der Statistik werden gegenwärtig noch auf freiwilliger Basis erstellt.